ch- und Papierhandlung,
ihbibliothek und Buch-
derei in Soldin.

Herrn Ahron Hoff

Benjamin Bonheim

[illegible]

~~[illegible] Bonheim~~

Neuwedel d. 19 Aug 60

Kleiner Katechismus der israelitischen Religion.

Von

Dr. Ludwig Philippson,
Rabbiner.

Leipzig,
Baumgärtner's Buchhandlung.
1843.

Vorwort.

Die Ausarbeitung dieses kleinen Katechismus lag mir längst auf dem Herzen. Obgleich nämlich schon viele, tüchtige und verdienstvolle Religions-Lehrbücher existiren, so haben wir doch noch keinen kleinen Katechismus, der in gedrängter Kürze ein klares und recht prägnantes Bild unsrer Religionslehre gebe, vermöge seiner Kürze dieses Bild kräftig der Jugend in die Seele pflanze, und vermöge seiner Wohlfeilheit in alle Hände gebracht werde. Ein solcher Katechismus sollte ferner die wohlthätige Wirkung haben, dem maßlosen Auswendiglernen, in welchem die meisten jüdischen Religionslehrer

den Religionsunterricht entweder ganz und gar bestehen lassen, oder ihn damit beschweren, Einhalt zu thun, indem dies fixirt werde. Auch im Religionsunterrichte muß auswendig gelernt werden, denn das Gedächtniß ist eben so gut ein Medium, tief auf die Seele zu wirken, wie Gefühl und Verstand, namentlich in der Jugend, wo letztere noch umschränkter sind, und die Eindrücke leichter sich verlieren. Allein es ist ein gefährliches Medium, weil es, allein angewendet, den Geist tödtet, und sogar einen Ekel vor der Beschäftigung mit Religionswahrheiten einflößt. Mit diesem Katechismus wollte ich den Lehrern in die Hand geben, was ungefähr dem Gedächtniß der Jugend zu übergeben sei (die Vermehrung der Bibelverse abgesehen*)), das Weitere gänzlich der Er-

*) Die Hauptverse lasse ich bei meinem Unterrichte auch in hebr. Sprache erlernen, um aber den Katechismus nicht zu vertheuern, ließ ich das Hebräische weg, da es so Jedermann zur Hand ist.

läuterung und Belebung des Lehrers überlassend. Da ich selbst bereits zehn Jahre den Religionsunterricht in meiner Gemeinde ertheile, so hielt ich mich nicht für unberufen zu diesem Werke. Daß ein solcher Katechismus nur die Umrisse, nicht den ganzen Körper des Religionsgebäudes geben soll, versteht sich von selbst.

Wie gesagt, Kürze, aber Schärfe der Bezeichnung, strenges Hervortreten des Charakteristischen unsrer Religion, waren das Ziel, das ich mir gesetzt; außerdem noch Eines — die Durchdringung des Offenbarungsbegriffes durch alle Theile. Das letztere Moment ist in den bestehenden Lehrbüchern meist sehr schwach gehalten. Von diesem Standpunkte aus halte ich auch die Anordnung dieses Katechismus, z. B. die Ineinanderordnung der Lehre und der Pflicht, für neu auf unserm Gebiete. Durch Einrücken der Nebenparagraphen sind diese von den Haupt-

paragraphen geschieden, so daß hiermit angedeutet ist, was auf den unteren Stufen des Unterrichts vorweg zu nehmen, und in den späteren Kursen hinzuzufügen ist. Ich hoffe, somit einem wesentlichen Bedürfniß abgeholfen zu haben, und die Einführung in recht viele Schulen würde mich anfeuern, in zukünftigen Auflagen dem Gegenstande immer mehr Fleiß zuzuwenden, und nach den Rathschlägen bewährter Männer, die mir sehr willkommen sein werden, Verbesserungen eintreten zu lassen.

Magdeburg, den 18. Januar.

Erstes Hauptstück.

Von Dir.

1. Was bist Du?

Geschaffen als Mensch, deß irdischer Theil, der Leib, geboren ward, lebt und stirbt, deß göttlicher Theil, die Seele, während des Lebens im Körper sich immerfort entwickelt und nach dessen Tode fortdauert; — zugleich geboren als Israelit in dem göttlichen Bunde, der geschlossen mit Abraham, erfüllt am Sinai, verwirklicht bis jetzt und immerfort.

2. Wozu ist dieser Bund?

Er soll den in ihm Gebornen zu Gott hinaufführen, indem er ihn Gott erkennen und einen gottgefälligen Wandel verleben lehrt.

3. Worin besteht dieser Bund?

Von Seiten Gottes in der Offenbarung Seines Wesens und Willens, begründet in der

unmittelbaren Aussprache der Zehn-Worte auf Sinai, ausgeführt in den Mittheilungen durch Moscheh und die Propheten; — von Seiten des Israeliten in der Erfüllung dessen, was die Offenbarung enthält.

Zweites Hauptstück.

Von Gott.

4. Was lehrt diese Offenbarung von Gott?

Daß Gott ist der allmächtige Geist, der die Welt aus Nichts hervorgebracht; daß Er ist einzig, dieweil es außer Ihm keinen Gott giebt; und daß Er ist einig, dieweil es in Ihm keine Theile und keine Mehrheit giebt.

5. Wieso weißt du dies?

Dieweil die Schrift sagt: Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde (1. Mos. 1, 1.) Der Ewige ist Gott im Himmel droben und auf der Erde drunten, keiner mehr (5. Mos. 4, 39.); Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einig (5. Mos. 6, 4).

6. Und wodurch bestätigt es sich dir?

Durch alles Werk Gottes, das ich gewahre, das eine Ursache und einen Urquell des Da-

seins haben, und geschaffen sein muß nach einem höchsten und einigen Willen durch eine höchste und einige Kraft.

7. Womit schaust du also Gott?

Mit dem Geiste, der Sein Odem ist, dieweil Gott keine Gestalt hat und sich mit keiner Gestalt bekleiden kann, so wie die Schrift sagt: Ihr habet keine Gestalt gesehen des Tages, da der Ewige zu euch redete auf Horeb aus dem Feuer (5. Mos. 4, 15. auch 12.)

8. Und was sagt die Offenbarung, daß Gott dem Menschen sei?

Ein unmitttelbarer Gott, so daß der Mensch nicht bloß ein Geschöpf in Dessen Welt ist, sondern Gottes Geiste im Geiste verbunden, wesmaßen Gott sich menschlichen Geistern kund gethan, das Thun des Menschen richtet, und seine Seele zur ewigen Seligkeit bringt.

9. Wieso weißt du das?

Dieweil die Schrift sagt: Wenn ein Prophet unter euch ist, in der Erscheinung thu' ich mich ihm kund, im Traumbild red' ich zu ihm (4. Mos. 12, 6.); Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird dir erstehen lassen der Ewige, dein Gott

(5. Mos. 18, 15.); Der Ewige der Heerschaaren ist ein gerechter Richter (Jerem. 11, 20.); Denn alle That bringt Gott in's Gericht, alles Verborgene, es sei gut oder böse (Koh. 8, 12.); Vollkommen ist Sein Thun, denn all' Seine Wege sind Recht (5. Mos. 32, 4.); Wohl weiß ich, daß Seligkeit denen sein wird, die Gott fürchten (Koh. 8, 12.)

10. Wie bezeichnet daher die Schrift das Verhältniß zwischen Gott und Menschen?

Ihr seid Kinder dem Ewigen, eurem Gotte (5. Mos. 14, 1.)

11. Daraus folgt noch?

Daß Gott die Schicksale der Menschen und des ganzen Menschengeschlechts nicht bloß des Daseins wegen, wie die der anderen Geschöpfe, sondern zu einem höhern Zwecke leitet, dem der Vervollkommnung.

Drittes Hauptstück.

Von der Heiligung.

12. Was ist darum das oberste Gebot?

Ihr sollt euch heiligen, denn ich der Ewige, euer Gott, bin heilig (3. Mos. 11, 44., auch 19, 2. 20, 7.)

13. Was ist das?

Wie Gott heilig ist, d. h. der allervollkommenste Geist, in dem alle Eigenschaften im höchsten Grade vorhanden: so sollen wir uns heiligen, d. h. die göttlichen Eigenschaften in immer höherm Grade uns anzueignen streben.

14. Was ist hierzu erforderlich?

Daß wir unsern Geist ausfüllen mit dem Gedanken Gottes und all' unser Thun zu Gott in Beziehung bringen.

15. Wodurch deutet die Schrift namentlich dies an?

Durch den Zusatz „Ich bin der Ewige" bei jedem vorzüglichen Gebote.

16. Welche sind die Hauptstücke der Heiligung?

Die Liebe, die Gerechtigkeit, die Versöhnung und die heiligenden Mittel.

Viertes Hauptstück.

Von der Liebe.

17. Was weißt Du von der Liebe Gottes?

Daß Gott ist die unendliche Liebe, da Er die Welt geschaffen und erhält um ihrer selbst willen, und da Er dem Menschen die Wahrheit geoffenbaret um dessen selbst willen.

18. Wie heiligt sich nun der Mensch durch die Liebe?

Indem er zuvörderst Gott liebt mit all' seiner Kraft über Alles, was ihm ist, so wie die Schrift sagt: Liebe den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen (5. Mos. 6, 5.)

Indem er zweitens seinen Nebenmenschen ganz so liebt, wie es Gott in ihn gelegt hat, daß er von selbst sich selbst liebet, d. h. über Alles, was nicht seiner Seele wahres Heil ist; so wie die Schrift sagt: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst (3. Mos. 19, 18.)*)

19. Welches sind die Hauptwerke der Liebe?

Die Friedfertigkeit und die Barmherzigkeit.

Fünftes Hauptstück.

Von der Gerechtigkeit.

20. Was weißt Du von der Gerechtigkeit Gottes?

Gott ist vollkommen im Guten, und verlangt

---

*) Unter „deinem Nächsten" ist jeder Mensch ohne irgend einen denklichen Unterschied verstanden, wie es hervorgeht aus der Schrift, da es heißet V. 34.: liebe den Fremdling, wie dich selber. Was Fremdling (Ger) bedeute, sieht man aus dem Vergleich: Fremdling bist du Israel gewesen in Aegypten.

vom Menschen das Gute, so wie dies ihm offenbaret worden; derohalben richtet Er des Menschen Thun, und läßt keine böse That ohne Strafe, keine gute ohne Lohn dahingehen, so wie es heißet in der Schrift: Gott vergilt dem Menschen nach seinem Thun und trifft einen Jeglichen nach seinem Wandel (Hiob 34, 11.)

21. Wie verhält es sich mit diesem Lohne und dieser Strafe?

Sie treten nicht alsbald nach der That, sondern nach den Absichten Gottes mit uns in früherer oder späterer Lebenszeit und nach dem Tode erst ein.

22. Wie heiligt sich der Mensch durch die Gerechtigkeit?

Indem er zuvörderst Gott als Allwissenden und Richter fürchtet, und öffentlich und heimlich um Seinetwillen jede böse That unterläßt, so wie es oft in der Schrift heißet: Fürchte den Ewigen, deinen Gott! und am Schlusse Koheleths: Fürchte Gott und seine Gebote bewahre (12, 13.).

Indem er zweitens jede Ungerechtigkeit gegen seinen Nebenmenschen unterläßt, und Jedem zukommen läßt, Niemandem vorenthält, was ihm gehöret.

Sechstes Hauptstück.

Von der Versöhnung.

23. Was weißt Du von der Versöhnung Gottes?

Daß Er dem reuigen Sünder vergiebt, und seine Schuld auslöscht, so er sich bessert, so wie die Schrift sagt: Der Ewige, der Ewige, Gott, barmherzig und gnädig und voller Huld und Wahrheit; bewahrend Huld den Tausenden, vergebend Sünd' und Missethat und Schuld, läßt aber nichts unbestraft, ahndend Sünde der Väter an Kindern und Kindeskindern, am dritten und vierten Geschlecht (2. Mos. 34, 6. 7.)

24. Wie kann aber Gott vergeben, wenn Er doch als Richter strafen muß?

Indem Er allerdings die Folgen der bösen That unveränderlich eintreten läßt, sowohl in irdischen Nachtheilen, als auch in Qualen des Gewissens hienieden und jenseits, aber die Seele von ihrer Schuldhaftigkeit befreit und sie wieder zu Sich kommen läßt durch Läuterung.

25. Wie heiligt sich der Mensch durch Versöhnung?

Indem er zuvörderst durch aufrichtige Reue, Buße und Besserung sich Gott nähert und Seine

Vergebung erlangt, wie es heißet in der Schrift: Wenn der Frevler kehret von seinem Frevel, und Recht und Gerechtigkeit übet, so soll er um deßwillen leben (Ezech. 33, 19.)

Indem er zweitens für Schaden und Schmach, die er seinem Nebenmenschen zugefügt, Ersatz giebet.

26. Bedarf Gott irgend eines Mittels, dem reuigen Sünder Versöhnung zu ertheilen?

Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich, und reichet wohl bis zum reuigen Erdensohne herab, ihn durch Sich selbst zu versöhnen, wie es in der Schrift heißet: Ich, ich selbst tilge deine Missethaten um meinetwillen, und deiner Sünden gedenk' ich nicht (Jesaias 43, 25.), und: Ich tilge, wie Nebel, deine Missethaten, und wie Gewölk deine Sünden. Kehr' um zu mir, denn ich erlöse dich (Jes. 44, 22.)

27. Bedarf der Mensch irgend eines Mittels, die Versöhnung Gottes zu erlangen?

An sich zwar nicht, da die Reue und die Besserung hinreichen, die Versöhnung Gottes zu erreichen, wohl aber, um das Bedürfniß dieser Versöhnung in seiner Seele zu wecken,

und ihn den Weg der Reue und Besserung zu führen. Dazu ist dem Israeliten der große Versöhnungstag am 10ten Tage des 7ten Monats festgestellt mit Kasteien und Gottesdienst, wie es heißet in der Schrift: Denn an diesem Tage wird Gott euch versöhnen, euch zu reinigen; von allen euren Verschuldungen vor dem Ewigen sollt ihr rein werden (3 Mos. 16, 30.)

Siebentes Hauptstück.

Von den heiligenden Mitteln.

28. Welche sind die Mittel, die die Religion zur Erweckung und Förderung der Heiligung darbietet und anwendet?

Es sind erstens: Sabbath und Feste, als ausgewählte Zeiten, in denen ein Heranstreten aus dem gewöhnlichen Leben und eine Annäherung an das Leben in Gott gegeben ist durch Feiern von aller Arbeit und durch Gottesweihe.

Die Feste sind: 1) Peßach (am Abend vor dem 15ten Nissan), als das Fest immer erneuter Weihe des Israeliten zum Bekenner des einigen Gottes, getragen von der Feier

des Auszuges aus Aegypten; 2) Schebuoth (am Abend vor dem 6ten Siwan), als das Fest der Verkündigung auf Sinai und des israelitischen Bekenntnisses; 3) Rosch haschanah (am Abend vor dem 1ten Thischri), als das Fest der Selbstprüfung und der Selbsterkenntniß; 4) Jom hakippur (am Abend vor dem 10ten Thischri), als der Tag der Versöhnung; 5) Succoth (am Abend vor dem 15ten Thischri), als das Fest der Wohlthaten Gottes in Natur und Geschichte, getragen von der Erinnerung an den Zug durch die Wüste. Hierzu kommen noch die historischen Halbfeste und die Fasten.

Es sind zweitens: Gebet und Gottesdienst, in denen ein Heraustreten aus dem gewöhnlichen Zustande der Seele und eine Annäherung an Gott gegeben ist durch unmittelbare Erhebung zu Ihm.

Es sind drittens: Vorschriften in Bezug auf die äußere Lebensweise, die theils eine immerwährende Erinnerung an Gott und die Offenbarung, theils die Förderung der Selbstbeherrschung und anderer praktischen Tugenden, theils die Reinheit der Seele und des Leibes zum Inhalt und Zweck haben.

Achtes Hauptstück.

Von der Zukunft.

29. Welche Zukunft ist dem israelitischen Bunde von der Offenbarung gestellt?

Daß einst die Glieder dieses Bundes sich sämmtlich ihm gänzlich hingeben werden; daß einst das ganze Menschengeschlecht den einzigen, einigen Gott er- und bekennen werde; daß dann auch für Israel eine Zeit völliger Freiheit und Wiederherstellung, für das ganze Menschengeschlecht eine Zeit allgemeinen Friedens, allgemeiner Gottseligkeit anbrechen werde. Die Propheten haben dies theils als Entwickelung menschlicher Zustände, theils als an die Persönlichkeit eines besondern Gottesgesandten (Messias) geknüpft verkündet.

Neuntes Hauptstück.

Die Zehn-Worte.

Das erste Wort.

Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, aus dem Hause der Knechte.

Was ist das?

Wir sollen erkennen und anerkennen das ewige unveränderliche Wesen als alleinigen Gott, als einen Gott Erlöser aus allem Drangsal, vor dem der Niedrigste ist, wie der Höchste, und der sich an und durch Israel offenbaret hat.

Das zweite Wort.

Du sollst nicht andere Götter haben vor meinem Angesichte. Du sollst dir nicht ein Götzenbild machen, noch irgend ein Abbild deß, was im Himmel droben, und was auf Erden drunten, und was im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen, und ihnen nicht dienen: denn Ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifriger Gott, ahndend die Schuld der Väter an Kindern, am dritten und vierten Geschlechte, denen, die mich hassen, aber Gnade übend am tausendsten Geschlechte, denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.

Was ist das? 

Wir sollen verehren und anbeten den einigen Gott allein, und kein Wesen als göttlich neben ihm, wesmaßen dies eitel Götzendienst wäre; wir sollen verehren und anbeten den

einigen Gott allein im Geiste, und niemals in irgend einem Bilde oder Abzeichen, wesmaßen auch dies eitel Götzendienst wäre; wir sollen auch wissen, daß Gott Solches wie alles Böse nicht ohne Strafe, ohne dauernde Folgen, die noch Kinder und Kindeskinder unglücklich machen, lassen wird; wo hingegen er dem getreuen Knecht lohnet, daß seines Verdienstes Segen über viele Geschlechter sich breitet — denn der Herr hat Erkenntniß gegeben durch Sein Wort, und wachet über dessen Wahrung, und wer Ihm ableugnet, leugnet seinem ewigen Heile ab.

Das dritte Wort.

Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen, denn nicht ungestraft wird lassen der Ewige den, der ausspricht seinen Namen zum Falschen.

Was ist das?

Wir sollen heilig halten den Namen des Allerheiligsten, und so wie überhaupt nicht lügen und trügen, den Namen Gottes bei einer Lüge zur Versicherung derselben nicht aussprechen, d. h. nicht falsch schwören, keinen Meineid begehen. Denn glaube nicht,

dieweil es bloß der Name Gottes ist, den du mißbrauchest, bliebe es ungerochen: sondern wisse, daß du damit das Allerheiligste entheiligst, und Treu' und Glauben ableugnest.

Das vierte Wort.

Sei eingedenk des Ruhetags, um ihn zu heiligen. Sechs Tage arbeite, und verrichte all' dein Werk, aber der siebente Tag ist Ruhe, dem Ewigen, deinem Gotte, du sollst keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremder, der in deinen Thoren. Denn sechs Tage machte der Ewige den Himmel und die Erde und das Meer und Alles, was darinnen, und ruhete am siebenten Tage; deswegen segnete der Ewige den Ruhetag, indem er ihn heiligte.

Was ist das?

Damit der Mensch nicht ganz in das gewöhnliche, den bürgerlichen Gewerben gewidmete Leben sich versenke, und dadurch den Weg der Heiligung und alles religiös-geistigen Lebens verliere: ist der Ruhetag eingesetzet, den wir feiern sollen dem Ewigen

mit Anbetung und Betrachtung, und aller Arbeit an ihm uns enthalten. Mit demselben bekennen wir uns auch zu der Ueberzeugung, daß Gott das Weltall aus dem Nichts geschaffen, und so wie derselbe zu Ende dieser Schöpfung, die Er für alle Zeiten vollendet, Sein Werk zu Ende gebracht: so sollen wir am siebenten Tage unser Erdenwerk zu Ende gebracht haben und dem Leben in Gott uns weihen.

Das fünfte Wort.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit sich verlängern deine Tage auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir giebet.

Was ist das?

Wir sollen lieben und ehrfürchten unsere Eltern, so wie alle, die durch Verwandtschaft uns nahe stehen: denn da dies Gottes unmittelbare Gabe ist, an der wir nimmer zu ändern vermögen, so wird der Segen dieser mit Aufopferung unser selbst geübten Liebe und Ehrfurcht uns hienieden schon beseligen.

Das sechste Wort.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen unserm Nebenmenschen keinen Schaden an seinem Leibe zufügen, weder geradezu durch Verletzung des Körpers, noch durch ihm bereitetes Aergerniß und Kummer.

Das siebente Wort.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen uns fern halten von aller Unkeuschheit und Unzucht in Wort und Werk, und insonders heilig halten die eheliche Treue und Liebe.

Das achte Wort.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen unserm Nebenmenschen keinen Schaden an seinem Eigenthume zufügen, weder offen mit Gewalt, noch heimlich durch Trug und Berückung.

Das neunte Wort.

Du sollst nicht aussagen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge.

Was ist das?

Wir sollen uns stets der Wahrheit und Aufrichtigkeit befleißigen, und um so weniger

unsern Nebenmenschen verleumden, oder dessen Verleumdung weiter tragen, und überhaupt Falsches, wie es uns wohl bewußt ist, wider ihn aussprechen — sondern stets die ganze Wahrheit aussagen, wie es auch ausfalle.

Das zehnte Wort.

Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten; du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten, noch seinen Knecht und seine Magd, und seinen Ochsen und seinen Esel, noch Alles, was deinem Nächsten ist.

Was ist das?

Wir sollen nicht bloß in unseren Handlungen nur dem Guten und Rechten zu folgen streben, sondern auch schon in unserm Herzen die bösen Begierden nach des Nächsten Gütern und Ehren zu überwältigen, zu unterdrücken suchen, da wir hiermit die Wurzel alles Bösen in uns abschneiden.

All' dies sollen wir vollführen um Gottes, des geoffenbarten, willen, der es uns kund gethan als Seinen heiligsten Willen und als unser Heil — wähle das Leben! Amen.

Zehntes Hauptstück

oder

Schluß.

Die Religion Israel's lehrt Dich somit

1) erkennen und bekennen den allmächtigen, einzigen und einigen Gott, der zugleich ist dem Menschen ein unmittelbarer Gott, die unendliche Liebe, der gerechte Richter und der barmherzige Versöhner;

2) gehen den Weg der Heiligung, dieweil dieser Gott heilig ist, durch Liebe zu Gott und Nebenmenschen, durch Gerechtigkeit in Furcht Gottes und Meidung aller ungerechten That, durch Versöhnung mit Gott in Reue, Buße und Besserung, und mit dem Nebenmenschen vermittelst der Entschädigung, und durch alle heiligenden Mittel in Sabbath und Fest, Gebet und Gottesdienst und aller Vorschrift des Lebens; so wie endlich durch Erfüllung aller Seiner Gebote;

3) wissen und in diesem Wissen vertraut und beruhigt sein, daß nach einem also gottgefäl-

ligen und geheiligten Leben Deiner Seele eine Fortdauer zur Läuterung und Seligkeit harret.

Anhang.

Noch einige Bibelverse zu obigen Hauptstücken.

I. ad 1. Der Staub kehret zur Erde zurück, die er gewesen, der Geist aber kehret zu Gott zurück, der ihn gegeben (Kohel. 12, 7.)

ad 3. Ich will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein (3. Mos. 26, 12.)

II. ad 6. Hebet zur Himmelshöhe eure Augen, und schauet! Wer hat Solches geschaffen? (Jesaias 40, 26.)

Frage doch die Thiere, daß sie es dich lehren, und die Vögel des Himmels, daß sie es dir verkünden; oder rede zur Erde, daß sie es dich lehre, und dir es erzählen die Fische des Meeres: wer erkennet nicht an allen diesen, daß des Ewigen Hand sie geschaffen? (Hiob 12, 7—9.)

ad 8. Vom Himmel her hat Er dich Seine Stimme hören lassen, dich zu unterrichten, und auf der Erde hat Er dich Sein großes Feuer sehen lassen, und Seine Worte hast du gehöret aus dem Feuer (5. Mos. 4, 36.)

ad 10. So erkenn' es wohl in deinem Herzen, daß, wie ein Vater seinen Sohn ziehet, der Ewige dich gezogen (5. Mos. 8, 5.)

ad 11. Befiehl dem Ewigen deine Wege! vertrau' auf Ihn, daß Er's vollbringe (Ps. 37, 5.)

III. ad 13. Wandle in den Wegen Gottes alle Zeit (5. Mos. 8, 6. 10, 12. 11, 22. 19, 9. 26, 17. 30, 16.)

ad 14. Vollkommen sei mit dem Ewigen, deinem Gotte (5. Mos. 18, 13.)

Wandle vor mir und werde vollkommen (1. Mos. 17, 1.)

IV. ad 17. Allgütig ist der Ewige gegen Alle, und Seine Barmherzigkeit über alle Seine Werke (Ps. 145, 9.)

ad 19. Suche den Frieden und jag' ihm nach (Ps. 34, 15.)

Wenn deinen Hasser hungert, so reich' ihm Speise, wenn ihn dürstet, lang' ihm

Wasser zu: glühende Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und der Ewige wird dir vergelten (Spr. Sal. 25, 21.)

Heil dem, der sich annimmt des Elenden! Am Tage des Unglücks errettet ihn der Ewige (Ps. 41, 2.)

V. ad **21.** Weil nicht schleunigst der Richterspruch vollzogen wird auf böse Thaten, darum füllt sich der Menschensöhne Herz mit ihnen, und thuet Böses: aber mag der Sünder hundert Mal Böses thun und Nachsicht erfahren, dennoch weiß ich, Seligkeit ist den Gottesfürchtigen gewiß, dieweil sie Ihn fürchten (Kohel. 8, 11. 12.)

ad **22.** Ewiger, wer darf weilen bei deinem Zelte, wer wohnen auf deinem heiligen Berge? Wer untadelig wandelt, und Gerechtigkeit übt, und Wahrheit redet vom Herzen; wer nicht verleumdet mit seiner Zunge, Andern nicht Schaden thut, und Schmähung nicht ausspricht wider den Nächsten; in wessen Aug' verächtlich ist der Verworfene, der aber ehret den Gottesfürchtigen; wer sich zum Schaden schwört und den Eid nicht bricht; wer sein Geld

nicht giebt auf Wucher, und Bestechung nicht nimmt gegen Unschuldige: wer Solches thut, der wanket nicht in Ewigkeit! (Ps. 15.)

VI. ad 24. All' sein Leben lang ist der Frevler gequält, alle Jahre, die bestimmt sind dem Missethäter (Hiob 15, 20.)

Ja, des Sünders Licht erlischt, und nicht leuchtet die Flamme seines Feuers; ringsum ängstigen ihn Schrecknisse, und jagen ihm nach auf dem Fuße (Hiob 18, 5. 11.)

Wenn du aber dein Herz zu Ihm richtest, und nach Ihm ausbreitest deine Hände; wenn Böses in deiner Hand, entfern' es, und laß nicht wohnen in deinem Zelte Unrecht: dann wirst du den Blick erheben tadellos, wirst fest sein, und dich nicht fürchten (Hiob 11, 13 — 15.)

ad 25. Wenn der Frevler sich kehret von seiner Sünde, und übet Recht und Gerechtigkeit, so daß der Frevler das Pfand zurückgiebt, das Geraubte wieder erstattet, und in den Satzungen des Lebens wandelt, so daß er kein Unrecht thut: so soll

er, leben, nicht sterben. All seiner Sünden, womit er gesündiget, soll ihm nicht gedacht werden; Recht und Gerechtigkeit hat er geübet, leben soll er. (Ezechiel 32, 14—16.)

Leipzig, Druck von Hirschfeld.